**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 25 (1918)

**Heft:** 3-4

## Titelseiten

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

Nr. 3/4. XXV. Jahrgang Februar 1918

# MITTEILUNGEN ÜBER TEXTIL-INDUSTRIE

Adresse für redaktionelle Beiträge, Inserate und Expedition: **Fritz Kaeser, Metropol, Zürich.** — Telephon Nr. 6397
Neue Abonnements werden daselbst und auf jedem Postbureau entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 1656, Zürich

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

## Baumwollnot und die bedrohte Lage der Schweizer Textilindustrie.

Die Erschwerung aller Warenimporte hat in ganz besonderem Maße auch die schweizerische Baumwollindustrie betroffen, und ihre Lage ist nachgerade trostlos geworden. Die Rohstoffversorgung der Spinnerei ist, wie eine amtliche Enquete ergeben hat, besonders bei den Betrieben, die ägyptische Baumwolle verarbeiten, außerordentlich prekär; längst wurden zwar Betriebsreduktionen vorgenommen, die von 20 bis 70 Prozent der normalen Produktion gingen, damit der Rohstoff gestreckt werden konnte. Nichtsdestoweniger wird mangels neuer Zufuhren in ein bis zwei Monaten die große Mehrzahl der Betriebe die letzte Flocke versponnen haben und zum gänzlichen Stillstand gelangen; bedeutende Unternehmen haben schon wochenlang ihre Betriebe geschlossen. An Bemühungen, Ware von Aegypten heranzuschaffen, hat es dabei nicht gefehlt; es war auch gelungen, die erforderlichen Bewilligungen für Charterung einiger kleiner Dampfer zum Baumwolltransport ab Alexandrien für die Schweiz zu erhalten und diese, wenn auch unter bedeutenden finanziellen Opfern, zu engagieren. Im Moment aber, wo die erste Abfahrt stattfinden sollte, haben die englische, französische und italienische Regierung Verfügungen erlassen, durch die jeder Export von Baumwolle und andern Textilwaren nach der Schweiz gänzlich verboten wird.

Dieses Verbot trifft in gleicher Weise wie die Spinner ägyptischer Baumwolle auch die Louisiana-Spinnerei, die amerikanischen Rohstoff verarbeitet. Seit mehr als Halbjahresfrist, zum Teil noch erheblich länger, lagern in Havre größere Quantitäten amerikanischer Baumwolle für schweizerische Rechnung, die nun vom Ausfuhrverbot betroffen werden; an direkte Zufuhren aus Amerika ist unter solchen Umständen gar nicht mehr zu denken. Auch die Louisiana-Spinnerei wird daher nur noch wenige Monate einen stark reduzierten Betrieb aufrecht erhalten können, um dann gänzlichem Stillstand zu verfallen. Dem Stillstand der Spinnerei wird sodann in ganz kurzer Zeit derjenige ihrer Abnehmer, der Zwirnerei und Weberei folgen müssen, die auf die Produktionen der Spinnerei angewiesen sind; nach der Weberei werden deren Abnehmer, namentlich die Stickerei und Ausrüstungsanstalten, betroffen werden. Welchen Umfang diese Einstellungen erreichen werden, geht daraus hervor, daß allein die Spinnerei mit 65 Betrieben etwa 10,000 Arbeiter beschäftigt, die Zwirnerei in 65 Betrieben etwa 2000 und die Weberei in 80 Betrieben rund 14,000 Arbeiter.

Der Grund zur Stockung liegt einerseits in den Transportschwierigkeiten zur See und zu Land, Schwierigkeit des Hertransportes von Rohbaumwolle aus Uebersee, vorab Aegypten und Amerika, und Schwierigkeit der Durchfuhr der Materialien durch uns begrenzende Staaten, und anderseits in unerklärbaren Ausfuhrverboten.

Die gegenwärtige Baumwollnot und ihrer Konsequenzen für die ganze Stickereiindustrie, die Zwirnerei, Spinnerei, Weberei usw. kam kürzlich daselbst auch in einer Versammlung des Industrievereins St. Gallen zur Sprache. «Im jetzigen Zeitpunkt sieht die Schweiz,» führte laut «N. Z. Z.» der Vorsitzende, Herr E. A. Steiger aus, «im Kampf zur Wiedererlangung der Einfuhr der Baumwolle, nicht nur des Rohproduktes für die Spinnerei, sondern auch der Gespinste, Garne und Gewebe für die Weberei, Zwirnerei, Wirkerei und Stickerei. Die Ententestaaten verlangen eine Neuregelung der Ausfuhr der schweizerischen Baumwollprodukte und Gegenleistungen finanzieller Natur für die Lieferungen des Rohmaterials. Seit dem 26. Januar 1918 durfte keine Baumwolle irgendwelcher Art die Schweizergrenze von seiten Frankreichs und Italiens passieren. England hat sämtliche Ausfuhrlizenzen bis auf weiteres zurückgezogen und die Transporte, die sich auf dem Wege nach der Schweiz befanden, sind gleichfalls zurückgehalten worden. Infolge dieser Maßnahmen und den beinahe erschöpften Lagerbeständen an Rohmaterialien haben die Spinnereien ihre Arbeitszeit um 50 Prozent reduziert. Die Stickerei hatte im großen und ganzen bis jetzt noch Vollbetrieb, jetzt schon stehen aber die Lohnstickereien einem gefährlichen Mangel an Stickgarn gegenüber; diese Betriebe werden in erster Linie zum sukzessiven Stillstand gelangen. So ist es keine Frage, daß in der gesamten Textilindustrie in der Beschäftigungsmöglichkeit ein Unterbruch entstehen wird, wenn die jetzt schwebenden Unterhandlungen nicht rasch zu einem befriedigenden Abschlusse gelangen. So werden die Zeiten stets ernster, denn es handelt sich heute nicht mehr allein um die Ueberwindung der Teuerung und die Erlangung der Lebensmittel, sondern auch um die so wichtige Verdienstmöglichkeit. Bis jetzt konnten die immer neu entstandenen Schwierigkeiten stets überwunden werden. Nun kommt aber die Zeit des schärfsten Wirtschaftskrieges, wobei nicht nur die schon erwähnte Ausfuhr noch schärferen Bestimmungen unterstellt wird, sondern es sind auch noch empfindlichere Wareneinfuhrverbote von seiten der ausländischen Staaten als Abnehmer der schweizerischen Exportindustrien zu gewärtigen. Die Auslandbeziehungen sind durch den Unterseebootkrieg derart gestört, daß in Europa und in den neutralen Staaten das Hungergespenst vor der Türe steht, während in den überseeischen Ländern die Warenvorräte direkt verfaulen müssen.»

So der Vorsitzende des Industrievereins, dessen Ausführungen durch den Tagesreferenten, Herrn Dr. R. Iklé, Chef der Textilabteilung der industriellen Kriegswirtschaft des schweizerischen Volkswirtschaftsdepartements, eine wertvolle Ergänzung erhielten. Dr. Iklé glaubt mit der Möglichkeit eines Zusammenschlusses aller Baumwollimporteure unseres Landes rechnen zu müssen, da nur auf diesem Wege eine Konstanz in der Zufuhr von Baumwolle einigermaßen gesichert werden könne. Ueberhaupt müssen wir uns in der Schweiz mit dem Zusammenschlusse zu gemeinsamen Wirtschaftsgruppen immer mehr vertraut machen. Die allgemeine Welttransportkrisis wird nach dem Kriege noch nicht so bald verschwinden; die Verhältnisse, die uns die Kriegszeit gebracht hat, werden teilweise noch geraume Zeit weiter bestehen, auch wenn dem Friedensschluß kein Wirtschaftskrieg folgen wird. Die heute schwebenden Unterhandlungen mit der Entente zielen auf große, neue Einschränkungen ab. Und was wir heute der einen Mächtegruppe der Krieg-